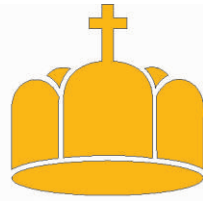


Wege deutscher Kaiser und Könige des Mittelalters im Harz



STÄNDIGE BESIEDLUNG DER UNTERHARZHOCHFLÄCHE

Im Zuge der sogenannten inneren Kolonisation (10. bis 12./13. Jahrhundert) wurde durch den Bevölkerungsdruck aus dem Altsiedelland (z. B. Goldene Aue) die bisher nicht ständig besiedelte Hochfläche erschlossen. Dazu zählt man die Anlage von Siedlungen u. a. mit den Namensendungen auf -rode, -roth, -tal, -berg oder -hain.

Auf den Hochflächen bevorzugte man windgeschützte Mulden an Bachläufen bzw. in Quelllagen. Diese neu geschaffenen Siedlungen bestanden am Anfang meist aus einem größeren Hof, der mit einem Ministerialen besetzt war und einer Gruppe von kleineren Gehöften. Der Ministeriale war ein Beamter, der im Dienst des Grundherren stand. Die unterschiedlich großen Höfe waren unregelmäßig angeordnet, so dass diese Dorfform auch als „Haufendorf“ bezeichnet wird. Je nach Ergiebigkeit des Bodens konnte sich die Siedlung weiter entwickeln oder sie ging wieder ein und es entstand eine Wüstung. Die Bewohner siedelten dann in die Nachbardörfer um.

Auch Wolfsberg ist eine solche Gründung im Zuge der inneren Kolonisation. Auf dem Schloßberg befand sich eine kleine Feudalburg, 1309 als „castrum in Wolvesberch“ erwähnt. Einer chronikalischen Überlieferung nach stammt der Vorgängerbau der heutigen Kirche aus dem Jahre 1206.

